

Die Akteure im Film: „Kinderarbeit beim Tabakanbau“

Evandro (10 Jahre) klagt über Kopf- und Bauchschmerzen und über Schwindel – typische Anzeichen einer Nikotinvergiftung. Er arbeitet oft mehr als 12 Stunden am Tag auf der Tabakplantage. Sie beginnen frühmorgens mit der Arbeit, nachmittags geht er zur Schule, am Abend arbeiten sie weiter. Zur Haupterntezeit haben sie Schulferien und arbeiten durch, auch bei 40 Grad Hitze. Auch seine älteren Schwestern kommen zu Wort.



Vater Erik Weber macht sich große Sorgen, weil er weiß, dass beim Bearbeiten der Tabakpflanze seine Kinder krank werden. Aber: „Ohne ihre Hilfe könnten wir die vertraglich festgelegte Arbeit nicht erledigen“, sagt er. „Die Zuständigen der Industrie wissen das“. Sein Name deutet es schon an: Die Vorfahren der Familie Weber sind aus Deutschland eingewandert, um eine bessere Lebensperspektive zu finden.



Die Ärztin Rosa Wolff warnt vor den Folgen: „Wer während vier Stunden Tabakblätter erntet und dabei noch schwitzt, vergiftet seinen Körper so stark mit Nikotin wie jemand, der 20 Zigaretten raucht.“ Im Körper eines Kindes haben sie einen weit schlimmeren Effekt als bei einem Erwachsenen. Die Kinder arbeiten nur selten vier Stunden - oft sind es 12 Stunden!



Beim Ministerium für Arbeit in Curitiba ermittelt Anwältin Margaret Matos in 18 Fällen gegen die Tabakindustrie. Knebelverträge würden Bauern zwingen, ihre Kinder auf die Felder zu schicken. Denn nur mit Kinderarbeit könnten sie soviel Tabak produzieren, wie ihnen die Industrie vorschreibt. „Die Tabakindustrie beutet Kinder und Jugendliche aus. Diese Arbeit ist für die Gesundheit der Kinder höchst gefährlich. Die Industrie unternimmt gar nichts, um dies zu verhindern.“



Der Direktor der regionalen Tochterfirma von BAT (British American Tobacco) Flavio Goulart schiebt die Verantwortung an die Bauern ab: „Wenn jemand Kinder arbeiten lässt, ist das seine Entscheidung.“ Seine Firma erlaube dies von Vertrags wegen nicht und verwarne die Bauern, wenn sie die Kinder arbeiten lassen. Dass die Arbeitsverträge den Eltern keine andere Chance lassen, erwähnt er mit keinem Wort.



Der Präsident des Verbandes der Tabakindustrie Iro Schünke unterstützt diese Aussage: „Alle Personen, die Tabak ernten, und das sind auch Frauen und Kinder, müssen einen entsprechenden und von Spezialisten empfohlenen Schutzanzug tragen.... Darüber hinaus sollte man vermeiden, diese Aktivitäten in der heißesten Tageszeit zu verrichten. Jede Person, die zwischen 11 und 13 Uhr an der prallen Sonne arbeitet, egal in welcher Tätigkeit, wird Kopfschmerzen und andere Symptome bekommen.“

